

21.10.2008

[erschienen im
Südwestreport]

In den Wagenhallen. Tour durch ein Interims-Patchwork-Projekt.

Rostige Riesen, Roheisenkunst. Aus Fahrradwracks zusammengeschweißte Aliens, eine knallrote Vespa, verzogen und gewickelt zum mannshohen Doppellooping. Jagdbomber und Panzerkreuzer auf goldner Leinwand. Einen maskulin martialischen Empfang (tss, das ist nicht gender-korrekt!) bereiten David Baur und Lukasz Lenzinski am 7. Oktober der nur sieben Köpfe schwachen Gruppe der Journalistenunion Stuttgart. Die kleine Runde erweist sich als Vorteil: Die Informationen fließen noch offener als erwartet, der Blick hinter die Kulissen, den uns die beiden Aktiven vom Kunstverein Wagenhalle e. V. gewähren, gerät schön tief.

Seit dem Frühjahr 2004 bevölkern zig Künstler die einstigen Straßenbahnhallen und bemalen, bespielen, behämmern und umwerken die in der Warteschleife um Stuttgart 21 gefangene Industriebrache. 11.000 Quadratmeter fasst der umbaute Raum, dazu ein weitläufiges Areal – Platz für Beachvolleyball und Skulpturenpark, Tangoschule, Disko und Konzertsaal, für Ateliers, Werkstätten und Architekturbüros. Für Baubotanik mit Rutenbauten, tragfähige Konstruktionen aus wachsendem Rohstoff. Und für gewaltige Performances wie die „HermannSchlachten_07“. Der Maler und Konzeptkünstler David Baur erzählt. Bildhaft beschreibt er die Dimensionen dieser wirklich wahren Schlacht an Ausstellungen und Theateraufführungen in den weiten Hallen und macht nachfühlbar: die viele Arbeit. Die große Erfüllung.

Architekt Lukasz Lenzinski stellt das Büro „Umschichten“ vor, das, pfiffig versteckt im Regallager der ehemaligen Reparaturwerkstatt, das Projekt „PopUp!“ entwickelt hat. Einen ganzen Monat lang hauchte es im Juli 2008 einer anderen Brachfläche Leben ein; Tag für Tag, Event für Event. Mund-zu-Mund-

Beatmung unter Gleichen quasi. Die Wagenhallen docken an Brachen an, die gleichfalls durch Stuttgart 21 entstehen. Lenzinski zeigt Fotos und Konzeptskizzen und spricht vom „Füllen von Raum-Zeit-Lücken“. Voll vielfältiger Eindrücke ist der Abend.

Viele Themen kommen aufs Tapet: Kunst, Kommerz und Selbstvermarktung, Abhängigkeit versus Autonomie, das Selbstverständnis der Kunst-Schaffenden (Lotterleben? Knochenjob?). Viele Fragen: Ist Stuttgart wirklich schöner als Berlin? Wie kommunal Kultur fördern? Was geht, wenn Stuttgart 21 kommt? Eine spannende Entdeckungstour – beendet im Atelier Zoll, der heimeligen Kneipe des Malers, Musikers und Bildhauers Bernhard Zoll, mit dem Aufruf unserer Gastgeber: Schaut doch selber mal wieder bei den Wagenhallen vorbei. So lange es sie noch gibt.

Sabine Weissinger

www.wagenhallen.com
Konzerte, Disko: www.wagenhallen.de

[ca. 2.700 Zeichen inkl. Leerzeichen]

[Bildunterschriften:]

Die Vespa des Bildhauers Stefan Rohrer, Etappe beim Atelierbesuch der dju Stuttgart in den Wagenhallen. 1a Kurvenlage.

Warum malt er Kriegsmaschinen? David Baur erklärt seine Motive: „Krieg hat existenzielle Bedeutung. Gewalt, Leben und Tod, genauso wie Liebe, Sex – gibt es wichtigere Themen?“

